

Lactarius ruginosus Romagn.

Autor(en): **Wilhelm, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Hermann Jahn, 1966/67, die resupinaten Phellinus-Arten in Mitteleuropa, Westfälische Pilzbriefe VI. Band, Heft 3—6.
- Meinhard Moser, 1978, Die Röhrlinge und Blätterpilze, Band IIb/2, Basidiomyceten 2. Teil, Gustav Fischer Verlag Stuttgart.
- Rolf Singer, 1962, The agaricales in modern Taxonomy, J. Cramer, Weinheim.
- Mykologische Gesellschaft Luzern, 1978, Kleine Einführung in die Pilzkunde.
- J. Breitenbach/F. Kränzlin, 1981, Pilze in der Schweiz, Band 1 Ascomyceten, Verlag Mykologia 6000 Luzern 9.
- Michael/Hennig/Kreisel, 1960—1981, Handbuch für Pilzfreunde, VEB Gustav Fischer Verlag, Jena DDR, Bände I—VI.
- Marcel Jossierand, 1952, La description des champignons supérieurs, Editeur Paul Lechevalier, Paris VI^e.
- Hans Haas/Gabriele Gossner, 1973, Pilze Mitteleuropas, Kosmos Gesellschaft der Naturfreunde, Frank'sche Verlagshandlung, Stuttgart. (R.H.)

Lactarius ruginosus Romagn.

Die in der Gruppe der Plinthogali zusammengefassten überraschten Milchlinge sind (im Gegensatz etwa zu den rotbraunen) in der Regel mit einiger Übung gut zu erkennen. Trotzdem tauchte ab und zu ein Pilz auf, der nie richtig eingeordnet werden konnte; meistens endete er als *L. fuliginosus* Fr. oder *L. pterosporus* Romagn. Das änderte sich, als dieser Milchling 1982 gehäuft auftrat. Dabei zeigte sich, dass sich dieser Pilz deutlich von den anderen seiner Gruppe unterschied. Es konnte sich nur um den im «Moser» als «ungenügend geklärt» erwähnten *L. ruginosus* Romagn. handeln. Da der Pilz auch makroskopisch gut unterschieden werden kann, möchte ich diesen Pilz dem Pilzfreund vorstellen; ich hoffe, damit etwas Licht in diese «überraschte» Geschichte zu bringen.

Hut: 3—9 cm, anfangs halbkugelig, dann flach mit niedergedrückter Mitte, selten mit Buckel. Rand lange eingebogen, nur ganz alt trichterig, dann Rand wellig verbogen. Rand meist schon jung, später deutlich grobgekerbt, aber auch einzelne Exemplare mit glattem Rand. Oberseite feinst sammetig-kahl, stets trocken. Zwischen Hutrand und -mitte (seltener ganzer Hut) oft eine Zone mit radialen Runzeln, wie *L. pterosporus* Romagn. Farbe jung sehr dunkelbraun, bisweilen fast schwarzbraun, nur schwach verblassend, nur alt hell-ockerbraun verblassend, schön durchgefärbt, wenig fleckig.

Stiel: 2,5—5 cm lang und 0,5—1,5 cm breit, zylindrisch, Basis schwach verjüngt, dem Hut gleichfarben aber meist etwas heller, ausgestopft, dann hohl.

Lamellen: auffallend entfernt (Abstand der durchgehenden in der Mitte 2—3 mm), kaum gegabelt, aber am Rand meist ± miteinander verwachsen, verhältnismässig dünn, sehr breit (bis 1 cm), am Stiel mit schwachem Zahn angewachsen, auch alt kaum herablaufend, Stielspitze trotzdem durch Zahn etwas gerieft. Jung weisslich und lange so bleibend, später hellocker, alt und berührt bräunlich fleckend.

Milch: weiss, wässrig, nur jung reichlich, leicht schleimig (beim Betupfen Fäden ziehend!), mild bis mässig scharf. Isoliert weissbleibend, in Verbindung mit dem Fleisch schwach und langsam rosaverfärbend, nach etwa 30 min verblassend.

Fleisch: weisslich, bei Schnitt schwach rosaanlaufend, im Stiel weissbleibend, alte Verletzungen gelbbraunlich. Geruch schwach, angenehm, Geschmack schärflich, ohne Milch mild.

Sporen: rundlich, 6,5—8,5 µm, mit bis 1,5—2 µm hohen und stark amyloiden Graten, die zum Teil netzartig miteinander verbunden sind (ähnlich *L. pterosporus* Romagn). Basidien 4sporig mit langen Sterigmen, ohne Pleurocystiden, an der Schneide mit zylindrischen Auswüchsen.

Vorkommen: auf humosem Boden unter Buche, nicht häufig, ausser am Standort.

Besprechung: In der Gruppe der Plinthogali gibt es zwei Arten, die durch stark geflügelte Sporen auffallen, der beschriebene *L. ruginosus* Romagn. und *L. pterosporus* Romagn. *L. pterosporus* ist sehr variabel in Form und Farbe und kann durchaus auf den ersten Blick mit *L. ruginosus* verwechselt werden, der aber



Fig. 1: *Lactarius ruginosus*

immer hellere Lamellen hat und kaum derart scharfe Milch besitzt. Das beste und konstanteste Merkmal ist die immer Fäden ziehende Milch; dieses Merkmal habe ich bei über 40 Exemplaren allen Alters nachgeprüft. Kein anderer Milchling dieser Gruppe besitzt derartige Milch. Die Sporen von *L. ruginosus* sind recht veränderlich. Nicht alle Sporen besitzen derart deutliche hohe Grate, auch sind auf einer Spore nicht alle Grate gleich hoch, was sicher schon öfters zu Fehlinterpretationen geführt hat. Es ist wichtig, dass nur ausgereifte Sporen betrachtet werden. Neuhooffs Beschreibung von *L. fuliginosus* Fr. passt recht gut zu meinem Pilz, nur sind nach seinen Angaben die Sporen weniger gratig (über 1 µm), auch die Lamellen sind etwas zu stark gefärbt. Die Abbildung von Romagnesi zeigt typisch den Habitus eines alten Pilzes, nur waren meine Pilze meistens etwas dunkler. *L. ruginosus* ist nicht allzu selten und am Standort oft in grösserer Zahl zu finden. Fundorte: im Sudgau (Elsass) auf schwerem, humosem Boden unter Rotbuche (*Fagus sylvatica*) und in den Wäldern längs des Rheins. Da der Pilz noch keinen deutschen Namen hat, könnte man ihn (übersetzt) Kerbrandiger Milchling nennen.

M. Wilhelm, Lettenweg 126, 4123 Allschwil

Literatur:

- M. Moser: Die Röhrlinge und Blätterpilze, Band IIb/2, 5. bearbeitete Auflage (1983).
 W. Neuhooff: Die Milchlinge (1956).
 A. Marchand: Champignons du nord et du midi, Band 6 (1980).
 Michael/Hennig: Handbuch für Pilzfreunde, Band 5, Milchlinge und Täublinge (1970).
 M. Bon: Trois Lactaires du Groupe des Fuliginosi, in BSMF 80 (1964).

Lactarius ruginosus Romagn.

Les lactaires du groupe des Plinthogali, qui présentent des colorations fuligineuses, sont généralement assez faciles à reconnaître avec un peu d'expérience — ce qui n'est pas le cas par exemple pour les lactaires où dominent les couleurs rousses. On trouve pourtant parfois un carpophore qu'on a de la peine à situer avec certitude: la plupart du temps on le détermine soit comme un *L. fuliginosus* Fr. soit comme un *L. pterosporus* Romagn. Cependant, en 1982, ce lactaire prêtant à discussion fit une apparition massive et il nous apparut qu'il présentait avec les autres espèces de son groupe des différences significatives. Il ne pouvait s'agir que du *Lactarius ruginosus* Romagn., espèce que Moser qualifie comme «insuffisamment éclaircie». Comme ce champignon présente des caractères différentiels macroscopiques, nous en faisons

une description à l'intention de tous les mycophiles, espérant leur apporter quelque lumière en ce domaine «fuligineux».

Chapeau: 3—9 cm, d'abord hémisphérique, puis aplani, déprimé au disque, rarement mamelonné. Marge longtemps incurvée, devenant déformée ondulée seulement chez les très vieux sujets devenus cyathiformes; elle est grossièrement cannelée le plus souvent déjà dans le jeune âge et plus nettement chez l'adulte, mais on trouve des exemplaires à marge lisse. Cuticule toujours sèche, lisse à très finement veloutée; souvent avec une zone décorée de rides radiales, entre marge et disque (rarement cette décoration couvre tout le chapeau), comme chez *L. pterosporus* Romagn. De couleur brune, très foncée, parfois presque brun noir à l'état jeune; pâlisant faiblement chez l'adulte, ne devenant brun ocre clair que dans la vieillesse; la coloration est quasi uniforme, les taches sont rares.

Pied: 2,5—5 × 0,5—1,5 cm, cylindrique, faiblement atténué à la base, concolore au chapeau, quoique généralement un peu plus clair, d'abord farci puis creux.

Lames: remarquablement espacées (distantes de 2—3 mm l'une de l'autre à mi-rayon), à peine fourchues mais plus ou moins anastomosées à la marge, relativement minces, très larges (jusqu'à 1 cm), adnées avec une petite dent, mais aussi à peine décurrentes dans la vieillesse; le haut du pied apparaît néanmoins un peu strié par la denticule; d'abord blanchâtres et le restant longtemps, puis ocre clair, se tachant enfin de brunâtre avec l'âge et au toucher.

Lait: blanc, aqueux, abondant seulement chez les jeunes sujets, un peu visqueux (il fait le fil au bout des doigts), doux à modérément âcre; blanc immuable sur le mouchoir, mais virant faiblement et lentement au rose sur la chair puis pâlisant après environ 30 minutes.

Chair: blanchâtre, virant faiblement au rose à la coupe, blanc immuable dans le pied, jaune brunâtre dans les anciennes blessures. Odeur faible et agréable, saveur un peu âcre, douce en absence de lait.

Spores: subsphériques, 6,5—8,5 µm, décorées de crêtes fortement amyloïdes atteignant 1,5 à 2 µm de haut, partiellement anastomosées en réseau (comme *L. pterosporus* Romagn.): basides tétrasporiques à long stérigmates: pas de pleurocystides: extrémités hyphales cylindriques en saillie sur l'arête.

Habitat: sous hêtres, sur sol humifère: peu fréquent en dehors de ses stations.

Discussion: Dans le groupe des *Plinthogali* on trouve deux espèces présentant des spores remarquablement ailées: *L. ruginosus* Romagn. et *L. pterosporus* Romagn. Cette dernière espèce est très variable de forme et de couleur; elle peut être facilement confondue au premier coup d'œil avec *L. ruginosus* qui a cependant toujours des lames plus claires et dont le lait n'est pas aussi âcre. La caractéristique la meilleure et la plus constante de différenciation est son lait qui fait toujours le fil: nous avons testé ce caractère sur plus de 40 sujets de tous âges; aucun lactaire de ce groupe ne présente un lait aussi visqueux. Les spores de *L. ruginosus* sont assez variables: Toutes les spores ne présentent pas des crêtes aussi hautes: dans une même spore, les crêtes ne sont pas toutes de la même hauteur, ce qui doit avoir souvent conduit à des erreurs de détermination; il est important de ne considérer que des spores mûres. La description faite par Neuhoﬀ de *L. fuliginosus* Fr. correspond assez bien à notre champignon; cependant, les spores y sont moins abondamment crêtées (plus de 1 µm) et les lames sont un peu trop colorées. La planche de Marcel Bon (BSMF) représente typiquement un exemplaire âgé, mais nos exemplaires étaient généralement un peu plus foncés.

L. ruginosus n'est pas une espèce particulièrement rare et peu souvent se trouver en assez nombreux exemplaires dans ses stations. Nous l'avons trouvé dans le Sudgau (Alsace), sur sol gras et humifère d'un bois de hêtres (*Fagus silvatica*), ainsi que dans les forêts qui bordent le Rhin. On pourrait le nommer «Lactaire à marge cannelée».

M. Wilhelm, Lettenweg 126, 4123 Allschwil

(Trad.: F. Brunelli)

Littérature: voir à la fin du texte en langue allemande.

Remarque: Marcel Bon écrit, en référence à la planche citée (Atlas, Pl. CXLV), à propos de la chair: «blanc ocracé, ne rougissant pas mais assez vite piqueté (5 min.) de taches rouille orangé, confluant le lendemain en un ocre roussâtre uniforme. Le centre du stipe reste en général immuable». H. Romagnesi a décrit cette espèce dans le BSMF 72 N° 4, 1956.